



Die kleine Dame chamäleonisiert so mühelos, dass niemand bemerkte, wie sie ihr Zelt unter der alten Weide im Hof des Brezelhauses aufbaute.

Dabei zündet sie jeden Abend die große Laterne an, die auf ihrem Tisch steht. Dann setzt sie sich bei einer duftenden Tasse Schokolade vor ihr Zelt und lauscht den fremden Geräuschen der Stadt. Sie hört das tiefe Tuten der Schiffe, die die Elbe heraufkommen, das Hupen der Autos und manchen fremden Vogel.

Die kleine Dame sitzt vor ihrem Zelt und beobachtet, wie rings herum in den Wohnungen die Lichter angehen. Sie sieht zu, wie Mütter ihren Kindern die Zähne putzen und mit großen Waschlappen die

kleinen Gesichter waschen. Sie sieht, wie Väter am Herd stehen und in schweren Pfannen leichte Omeletts backen.

Die kleine Dame ist rundherum glücklich, dass sie den Hof des Brezelhauses gefunden hat. Denn sie kennt keinen geheimnisvolleren Ort als diesen riesigen, wild bewucherten Hof, wo hinter jeder Hecke ein anderes Tier lauert.

Seltsamerweise interessiert sich von den großen Leuten niemand für den Hof. Nur der Hausmeister, Herr Leberwurst, fegt einmal am Tag den Torweg zwischen den Mülltonnen. Er hat eine Glatze und fegt zwei links zwei rechts, ohne auch nur einmal von den grauen Fliesen aufzusehen. Dabei muss er sich immer tief nach unten bücken. Denn Herr Leberwurst hat schrecklich lange Beine

und ist mindestens dreimal so groß wie die kleine Dame.

Selbst als die kleine Dame gestern ihr Bettzeug aufschüttelte, dass die Federn nur so durch die Luft wirbelten, bemerkte er sie nicht. Dabei trug sie an diesem Morgen ihren Tropenhelm und sah ganz besonders fein aus. Aber Herr Leberwurst spuckte nur auf seinen Putzlappen und polierte das Schild, das er im Torweg aufgehängt hatte. Darauf stand:



**Kinder
verboden!**